

Scheibenhardt

Ehemaliges Lust- und Jagdschloss der Markgrafen von Baden-Baden

Ein neues Jagdschloss an uralter Lage

Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden-Baden¹ nutzt die kurze Friedenszeit nach dem Pfälzischen Erbfolgekrieg zum Neubau eines Lust- und Jagdschlusses im Hofgut Scheibenhardt. Er verwirklicht damit einen Plan seines im Jahre 1669 bei einem Jagdunfall verstorbenen Vaters. Der für den Neubau vorgesehene Ort liegt an der Verbindungsstrasse von Ettlingen nach Mühlburg,² eine gute Wegstunde von Ettlingen entfernt an der Grenze zur Markgrafschaft Baden-Durlach. Früh, vielleicht bereits in keltischer Zeit, ist Scheibenhardt befestigt.³ 1177 kommt der Ort als Grangie im Besitz des Zisterzienserklosters Herrenalb.⁴ Er hat eigenes Hofrecht und gilt innerhalb der Einfriedung als geheiligter Ort. 1454 kauft die Stadt Ettlingen den bedeutenden Klosterbesitz. Anfang des 16. Jahrhunderts erwirbt der Markgraf einen Teil der Hofgebäude, baut innerhalb des befestigten Hofes ein herrschaftliches Jagdhaus und setzt einen Burgvogt ein. In einem Gemarkungsplan von 1563 ist Scheibenhardt mit Ringwall und Wassergraben umgeben, die Hofsiedlung ist wie eine Insel vom Festland getrennt. Die Ellipsenform der «Insel» ist schon auf diesem ältesten Bilddokument festgehalten. 1698 wird Hofbaumeister Domenico Egidio Rossi⁵ vom Markgrafen mit der Planung eines Neubaus anstelle des alten Jagdschlusses und der zahlreichen Ökonomiegebäude betraut.

Erstes barockes Gartenpalais am Rhein

Baubeginn ist 1699. Das Lust- und Jagdhaus, welches Rossi im Zentrum der Ellipse von Scheibenhardt baut, ist ein zweigeschossiges Gartenpalais, mit 13 Fensterachsen in der Länge und 5 Achsen in der Tiefe. Im Zentrum, betont durch einen Mittelrisalit, liegen im Erdgeschoss die Sala Terrena und in der Beletage der Festsaal. Die inneren Treppenhäuser sind unbedeutend, denn die Beletage wird durch eine zentrale Freitreppe erreicht. Rossi plant sie an der Nord- und Südseite, ausgeführt wird sie aber nur an der Südseite. Das Erdgeschoss ist als Sockelgeschoss betont, die ausgeprägt hohe Beletage hat grosse Fenster mit einer Pilastergliederung. Der Mittelrisalit ist um ein Mezzaningeschoss erhöht und das Gebäude ist mit flachem Walm gedeckt. Diese Schilderung könnte auch auf den Entwurf Rossis für das

¹ Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden-Baden (1655–1707), auch Türkenlouis genannt. Zu ihm siehe: https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Bauherr/h-r/Rastatt_Tuerkenlouis.html.

² Stadt und Burg, Sommerresidenz des Markgrafen von Baden-Durlach, wird 1622 im Dreissigjährigen Krieg und 1689 im Pfälzischen Erbfolgekrieg niedergebrannt und nicht mehr aufgebaut. Seine Steine werden zum Bau des neuen Karlsruhe verwendet, das 1715 östlich der alten Stadt in kurzer Entfernung entsteht. Mühlberg ist heute ein westlicher Stadtteil von Karlsruhe.

³ Scheibenhardt ist eine Zusammensetzung der althochdeutschen Wörter «sciba» für Scheibe, Kreis und «hart» für Wald, das heisst es bezeichnet eine gerodete kreisförmige Fläche im Wald.

⁴ Grangien sind landwirtschaftliche Aussenstellen eines Zisterzienserklosters, mit befestigtem Gutshof, Kapelle und Wohnräumen für den Leiter, einem Konversen des Klosters.

⁵ Domenico Egidio Rossi (1659–1715), aus Fano, Planer von Residenzbauten für den Wiener Adel 1690–1695, Hofbaumeister des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden 1696–1707. Zu ihm siehe die Biografie unter: https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Meister/h-r/Rossi_Domenico.html.

Gartenpalais des Fürsten von Liechtenstein in Wien zutreffen, das nach seinen Plänen 1691 begonnen wird, dann aber durch Domenico Martinelli verändert wird.⁶ Vergleicht man die Planung Rossis in Wien mit dem Bau in Scheibenhartd, fällt die bedeutend reichere Detailausführung des um mehr als ein Drittel grösseren Wiener Palais auf. Zudem erreichen die äusseren dezentralen Freitreppen im Wiener Projekt jeweils nur das halbe Stockwerk. Die äussere Gestaltung des Lust- und Jagdhauses Scheibenhartd darf deshalb als reduzierte Wiederholung des Wiener Projektes von 1690 für den Gartenpalais Liechtenstein gelten. 1702 ist der Rohbau fertig. Es ist das erste barocke Palais im Westen des Reiches. Mit einer Grundrissgeometrie auf der Basis eines Quadrates von 200 Fuss gestaltet Rossi gleichzeitig auch die hofbildenden Ökonomiegebäude neu.

Umbauten unter Johann Michael Rohrer

Rossi wird 1707, nach dem Tod des Markgrafen, von der neuen Regentin Franziska Sibylla Augusta entlassen.⁷ In Scheibenhartd will sie vor allem in die Landwirtschaft investieren und hier ein Mustergut nach böhmischem Vorbild aufbauen.⁸ Ihr neuer Hofbaumeister ist Johann Michael Rohrer.⁹ Schwerpunkt seiner Bautätigkeit bildet vorerst die Region Rastatt. In Baden-Baden baut er 1716–1721 für den Erbprinzen ein Jagdhaus auf dem Fremersberg.¹⁰ Auch Scheibenhartd wird von den Söhnen und dem Hofstaat als Jagdschloss geschätzt. 1721 gibt die Regentin Rohrer den Auftrag, Scheibenhartd zu vergrössern. Rohrer stockt die seitlichen Terrassen auf und erstellt an den Schmalseiten des nun 15-achsigen Gebäudes zwei neue Treppenhäuser. Mit einem als Attika zurückgesetzten dritten Geschoss verändert er den Bau von Rossi fundamental.

Mansarddach unter Franz Ignaz Krohmer

Franz Ignaz Krohmer,¹¹ Hofingenieur seit 1733 und Mitarbeiter des Hofbaumeisters Johann Peter Ernst Rohrer, erstellt 1742 präzise Aufnahmepläne des «Hochfürstlich=Marggraff=Baadischen Lustschlosses Scheibenhartd». Mit Ausnahme der inzwischen abgebrochenen Freitreppe zeigen sie den Gebäudezustand nach den Umbauten von Johann Michael Ludwig Rohrer. Das von Rohrer zurückgesetzt gebaute Attikageschoss ist 1754

⁶ Rossi wird nach Baubeginn vom Fürsten von Liechtenstein entlassen. Martinelli, der jetzt die Ausführung übernimmt, stockt das Gebäude um ein Mezzaningeschoss auf und verlegt die Treppen ins Innere.

⁷ Franziska Sibylla Augusta von Sachsen-Lauenburg (1675–1733) ist seit 1690 mit Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden-Baden verheiratet.

Zu ihr siehe https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Bauherr/h-r/Rastatt_SibyllaAugusta.html.

⁸ Das Hofgut umfasst 160 Morgen Ackerland und 90 Morgen Wiesen. An Viehbestand sind es 35 Kühe, vier Ochsen, zwei Farren oder Muni, 25 Stück Jungvieh, 78 Schweine, 540 Hühner, 50 Gänse, 30 Bienenstöcke und 300 Schafe.

⁹ Johann Michael Ludwig Rohrer (1683–1732) aus Schlackenwerth in Böhmen. Er arbeitet seit 1699 unter Rossi in Rastatt tätig. Zu ihm siehe: https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Meister/h-r/Rohrer_J-Michael_Ludwig.html.

¹⁰ Das Jagdhaus St. Hubertus baut sie für den Erbprinzen Ludwig Georg Simpert (1702–1761), den sogenannten Jägerlouis. Es ist ein Zentralbau in der Form des achtspeitzigen Kreuzes des kurpfälzischen Hubertusordens.

¹¹ Franz Ignaz Krohmer (1714–1789), ist 1733–1740 Zeichner im Baubüro des Balthasar Neumann in Würzburg, ist aber gleichzeitig Baden-Badischer Hof-Ingenieur. 1745 wird er Mitarbeiter des Hofbaumeisters Johann Peter Ernst Rohrer, dem jüngeren Bruder Johann Michael Ludwigs und dessen Nachfolger als Hofbaumeister in Rastatt. Zu Franz Ignaz Krohmer siehe den Aufsatz von Martina Kitzing-Bretz unter <https://d-nb.info/1204140596/34>.

reparaturbedürftig. Krohmer lässt das Geschoss abbrechen und ersetzt es durch ein Mansarddach mit Dachgauben. Damit ist die heutige, von Rossis ursprünglichem Bau weit entfernte Gebäudeform gegeben. Mit einer Hirschjagd und einem Jagdfest weiht der «Jägerlouis» 1754 das mehrfach veränderte Schloss ein.

Nach 1771

Die Markgrafschaft Baden-Baden fällt nach dem Aussterben der Linie an den Markgrafen Karl Friedrich von Baden-Durlach. Wieder wird vorerst dem Landwirtschaftsbetrieb Aufmerksamkeit geschenkt und deshalb vor allem die vernachlässigten Ökonomiegebäude renoviert. Die markgräfliche Familie benutzt das Lust- und Jagdschloss aber weiterhin für Kurzaufenthalte. 1886 wird es zu einem Mädchenheim umgebaut und geht in dieser Funktion 1918 in den Besitz der Republik Baden über. 1970 brennt der Dachstuhl. Er wird nur in der äusseren Form rekonstruiert. Innen ist heute, nach dem gleichzeitigen weiteren Umbau für die Staatliche Akademie der bildenden Künste, von der barocken Bausubstanz nichts mehr vorhanden. Auch die barocke ellipsenförmige Wallanlage ist nur noch zu erahnen, der Wassergraben ist verlandet. Mit der Umwandlung der ausserhalb des Grabens liegenden Landschaft in einen Golfplatz, dessen Auto-Parkplatz direkt vor dem ehemaligen Hofgut angelegt ist, erfolgt 1993 vorläufig der letzte Akt in der Veränderung eines geschichtsträchtigen Ortes.

Pius Bieri 2011

Benutzte Einzeldarstellungen:

Badisches Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.): Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Karlsruhe Land, Kreis Karlsruhe. Karlsruhe 1937.

Kitzing-Bretz, Martina: Der Markgräflisch Baden-Badische Hofbaumeister und Bauinspektor Franz Ignaz Krohmer (1714–1789). Dissertation. Heidelberg 2001.

Fellhauer, Manfred: Gut und Schloss Scheibenhardt, in: 100 Jahre Grünwinkel in Karlsruhe, Hrsg. Bürgerverein Grünwinkel. Karlsruhe 2009.

Textdokument aus

<http://www.sueddeutscher-barock.ch>

Der vorliegende Text ist unter dem Label `{{CC-BY-SA}}` mit Nennung des Autors und einem Hinweis auf die Website frei verwendbar.